

# Mobilitätslösung für die Ferien- und Kongressdestination Schweiz

## Gedanken und Lösungsvorschläge

Erstellt durch: Urs Eberhard, Rietbrunnen 71, 8808 Pfäffikon, email:  
[urseberhard@mac.com](mailto:urseberhard@mac.com), Mobile: +41 79 688 92 78

Erstellungsdatum: 22. Juli 2022

# 1 MANAGEMENT SUMMARY

## **Ausgangslage**

Jürgen Hofer von der RDK hat das Thema «Nationale Mobilitätslösung» für touristische Gäste während dem Aufenthalt angestossen. Um zahlreiche, bereits vorhandene lokale und regionale Lösungen nicht zu konkurrenzieren, wurde eine nationale Lösung für ein An- und Abreiseticket in Verbindung mit einer touristischen Übernachtung priorisiert.

## **Vision und Ziele**

Der Gast soll eine Ferien- und Kongressdestination vorfinden, die es einfach macht, nachhaltig zu reisen. Gemeinsam leisten die Schweizer Tourismusbranche und der öffentliche Verkehr einen signifikanten, messbaren Beitrag zum Erreichen des nationalen Klimaziels. Konkret geht es darum den CO<sub>2</sub>-Ausstoss des nationalen Freizeitverkehrs zu reduzieren, den Modalsplit zugunsten des öffentlichen Verkehrs zu steigern, ein einfaches, für Kunden und Leistungsträger sofort verständliche Angebot zu schaffen und eine gerechte Finanzierung für die angebotene Leistung zu finden.

Das Angebot soll am Ferientag 2023 (April) vorgestellt werden.

## **Lösungsansatz**

Um eine nationale Lösung mit der Bündelung von Freizeitverkehr und Unterkunft zu erreichen, müssen die involvierten Leistungsträger motiviert und integriert werden. Erste Gespräche mit den SBB, der RDK und dem STV haben ein grundsätzliches Interesse gezeigt. Die aktuelle Situation, dass sich die SBB noch mehr vom Freizeitverkehr verspricht, das Thema «Reduktion CO<sub>2</sub>-Ausstoss» in aller Munde und auch als politisches Ziel formuliert ist und die touristischen Partner an einer nationalen Lösung interessiert sind, ergibt eine einzigartige Ausgangslage.

Der Weg zur Lösung könnte, zusammengefasst, so aussehen:

- Eine integrierte Mobilitätslösung mit jeder Unterkunftsbuchung (An- und Abreise mit öV) für Ferien- und Kongressgäste
- Involvierte Parteien werden frühzeitig informiert und involviert.
- Die Lösung wird von allen wichtigen Tourismusorganisationen mitgetragen.
- Die Mobilitätslösung wird fair finanziert.
- Schlussendlich beginnen in der Schweiz die Ferien schon mit der Anreise.

Sekundär behandelt, aber nicht vergessen, werden eine nationale Mobilitätslösung vor Ort während dem Aufenthalt der Gäste und der Abbau von Hemmschwellen den öffentlichen Verkehr zu nutzen zum Beispiel mit einer einfachen, pragmatischen Gepäcklösung.

Eine Projektgruppe wurde definiert. Mitglieder sind Damian Constantin, Präsident RDK, Jürgen Hofer, Direktor Region Aargau-Solothurn, Véronique Stephan, Leiterin Markt Personenverkehr SBB, Tobias Lehr, Leiter strategisches Marketing SBB, Reto Lüscher, Leiter Preis- und Ertragsmanagement SBB und Urs Eberhard, designierte Projektleitung und Link zu Schweiz Tourismus.

## **Switzerland: Playground of the world**

Seit 2018 ist Prof. Dr. Christian Lässer (Forschungszentrum für Freizeit und Verkehr, Uni St. Gallen) und Dr. Stephan Reinhold (SBB Lab, Uni St. Gallen) an einer grundsätzlich ähnlichen Vision, die aber auf einer geschlossenen Anbietergruppe basiert, also zumindest anfänglich, nicht national und flächendeckend. Das Konzept hat aber sehr valide

Lösungsansätze und es macht Sinn, eine gemeinsame Lösung anzustreben, statt parallel an zwei ähnlichen Projekten zu arbeiten.

Erste Gespräche haben stattgefunden und seitens Prof. Dr. Lässer ist eine grosse Bereitschaft für eine gemeinsame Lösungsfindung vorhanden. Ein zusätzlicher Vorteil einer Zusammenarbeit bietet die enge Verknüpfung der Projektidee «Switzerland: Playground of the world» mit InnoSuisse und damit einer möglichen Anstoss-Finanzierung eines gemeinsamen Vorstosses.

### **Weiteres Vorgehen**

Anfangs August wird in einem Gespräch zwischen dem RDK Präsidenten Damian Constantin und dem Initianten der Idee «Switzerland: Playground of the world», Prof. Dr. Christian Lässer diskutiert, ob eine Zusammenlegung der Projektideen Synergien freilegen kann, wie eine künftige Projektstruktur (Projektleitung, Steuerungsausschuss) aussehen und wie der InnoSuisse-Kredit für das Aufstarten eines solchen Projektes genutzt werden könnte.

## 2 AUSGANGSLAGE

Schweiz Tourismus hat schon seit Jahren immer wieder Bestrebungen unterstützt und zum Teil auch lanciert um die Vision «Seamless Travel», ein einfach zu bereisende Ferien- und Kongressland Schweiz, in die Realität zu führen. Dabei stand der klimafreundliche, öffentliche Verkehr, die CO<sub>2</sub>-Reduktion und die Verbesserung der Modalsplits zugunsten des öV im Fokus. Einige der Initiativen der letzten Jahre sind hier aufgelistet:

- „Seamless Travel“: Flugticket ist auch 12-Stunden Transferticket in der Schweiz, das heisst, nach Ankunft am Flughafen kann man «seamless» weiterreisen. Diskussionen mit SWISS und SBB waren sehr konstruktiv, sind aber schlussendlich an den Befürchtungen von SWISS gescheitert, dass der durch die Einbindung eines Transfertickets leicht höhere Flugpreis zu einer Verschlechterung der Positionierung in den GDS-Systemen führen würde. Eine „upsell“-Option scheiterte am Veto der SBB, die nicht wollten, dass der Pauschalpreis des Transfertickets publik gemacht wird.
- «Gepäck Special»: Die SBB holen das Gepäck zuhause ab und liefern es an einen zentralen Übergabepunkt. Die letzte Meile, die Feinverteilung des Kundengepäckes wird von den Leistungsträgern übernommen. Dies konnte realisiert werden. Über 1000 Unterkunftsbetriebe holen Gepäck an einem Hub ab. Preise bis zu 4 Gepäckstücke CHF 44, bis zu 8 Stück CHF 66, bis zu 16 Stück CHF 99. Abholung zuhause Day 1, Lieferung Hotel Day 3. Das Angebot ist aber nur für die Schweiz geeignet.
- „Gruppengepäck“: Um internationale Reiseveranstalter vom Bus auf den öV zu bringen, wurde ein pragmatisches, einfach verständliches und vor allem kalkulierbares Angebot geschaffen. Mit der Einführung einer Pauschale pro Transfer von Hotel zu Hotel konnten Dutzende von Veranstaltern und tausende von Gästen auf den öffentlichen Verkehr transferiert werden.
- „Bahn & Hotel“: Verschiedene Diskussionen, um die An- und Abreise mit dem öV an Hotel-Übernachtungen zu binden haben schon stattgefunden. 2013 sprachen hotelleriesuisse, STC und ST mit diesem Vorschlag bei den SBB vor. Die Idee war, dass in einer zeitlich limitierten Pilotphase alle Buchungen über STC mit einer An- und Abreise angereichert würden. Anfänglich stiess die Idee auf offene Ohren aber scheiterte schlussendlich am Preismodell und der Angst vor Kannibalisierung.

Seit 2018 arbeitet auch Prof. Dr. Christian Lässer (Forschungszentrum für Freizeit und Verkehr, Uni St. Gallen) und Dr. Stephan Reinhold (SBB Lab, Uni St. Gallen) an einer Vision, wie man die Schweiz zu einem einzigartigen „Spielplatz“ machen könnte, in dem eine geschlossene Gruppe von Leistungsträgern den Gästen bei Übernachtungen nicht nur ein 24-Stunden Ticket, sondern auch den Gepäcktransfer von zuhause bzw. Bahnhof / Flughafen ins Hotel und umgekehrt anbietet.

Im Frühjahr 2022 kam eine neue Initiative für eine nationale Mobilitätslösung von der Regionaldirektoren Konferenz (RDK). Initiiert von Jürgen Hofer, Direktor der Tourismusregion Aargau-Solothurn war das Ziel eine einheitliche, schweizweit eingesetzte Mobilitätslösung für Feriengäste vor Ort in den Destinationen und Regionen. Es gibt aber bereits zahlreiche regionale und lokale Lösungen für Gäste vor Ort (Ticino Ticket, Regionalpass BO, Tell Pass, Zürich Card, Bern Ticket etc.) mit unterschiedlichen Finanzierungs- und Ertragsmodellen. Hier eine nationale Lösung zu finden, wäre eine Sisyphusarbeit. In mehreren Diskussionsrunden richtete sich der Fokus deshalb auf eine noch nichtexistierende, nationale Lösung für eine integrierte öV An- und Abreise bei Unterkunftsbuchungen.

Aber auch innerhalb der SBB sind verschiedene Bestrebungen im Gang neue Lösungen im Bereich Freizeitverkehr anbieten zu können. Hier seien stellvertretend die Arbeiten von Tobias Hauser und Klemens Brunner genannt, die verschiedene Angebots- und Preismodelle für An- und Abreise aber auch Mobilität während dem Aufenthalt berechnet haben.

Die Zeit ist reif für eine entsprechende Lösung, denn:

- Die Pandemie hat bei den SBB zu Veränderungen geführt. Die Grundauslastung durch die Pendler nimmt ab, der Freizeitverkehr gewinnt an Bedeutung.
- Die Politik hat sich mit Klimazielen verpflichtet den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren und die Vision einer nationalen Mobilitätslösung wäre eine konkrete Massnahme, die zu einer Reduktion führen kann.
- Der Gast sucht nach Destinationen, die nachhaltige Ferien und Kongresse anbietet.
- Schweiz Tourismus hat sich mit dem Programm „Swisstainable“ ebenfalls klar im Bereich Nachhaltigkeit positioniert.

### 3 VISION UND ZIELE

Wir wollen dem Gast ein direkt und bequem erlebbares, einfach kommunizierbares und zudem nachhaltiges Angebot mit integrierter öV An- und Abreise bei Buchung von Übernachtungen unterbreiten. Die Schweiz ist weltweit die einzige Destination, die dies anbieten kann und erhält dadurch ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal. Gemeinsam leisten die Schweizer Tourismusbranche und der öffentliche Verkehr dabei einen signifikanten, messbaren Beitrag zum Erreichen des nationalen Klimaziels. Konkret geht es bei diesem Projekt darum den durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss des nationalen Freizeitverkehrs zu reduzieren, den Modalsplit zugunsten des öffentlichen Verkehrs zu steigern, ein einfaches, für Kunden und Leistungsträger sofort verständliche Angebot zu schaffen und eine gerechte Finanzierung für die angebotene Leistung zu finden.

Das Angebot soll am Ferientag 2023 (April) vorgestellt werden.

Quantitative Ziele wie Veränderung Brand Equity, Steigerung Modalsplit, CO<sub>2</sub> Reduktion usw. werden zu einem späteren Zeitpunkt definiert.

### 4 LÖSUNGSANSÄTZE

Eine Kerngruppe, bestehend aus Damian Constantin, Präsident RDK, Jürgen Hofer, Direktor Region Aargau-Solothurn, Véronique Stephan, Leiterin Markt Personenverkehr SBB, Tobias Lehr, Leiter strategisches Marketing SBB, Reto Lüscher, Leiter Preis- und Ertragsmanagement SBB und Urs Eberhard, designierte Projektleitung und Link zu Schweiz Tourismus, hat sich in mehreren Sitzungen für den Fokus auf eine nationale, gebündelte „Transport & Unterkunft“-Lösung ausgesprochen. In einem weiteren Schritt können „vor Ort“-Lösungen und integrierte Gepäcklösungen dazukommen. Während es schon lokale und regionale „vor Ort“-Lösungen und auch gut funktionierende (leider nur nationale) Gepäcklösungen gibt, ist die automatische und vor allem nationale Bündelung von Übernachtungen mit einer klimafreundlichen An- und Abreise Neuland mit einem entsprechenden Kommunikationspotential.

Das Lösungsmodell könnte folgendermassen aussehen (reines Ideenmodell, mit den Stakeholdern noch nicht diskutiert):

- Ab einer bestimmten Anzahl Übernachtungen (zu definieren, aber mit dem Ziel die durchschnittliche Aufenthaltszeit zu verlängern), erhält der Feriengast bzw. der Kongressteilnehmer ein eTicket für die An- und Abreise.
- Das eTicket kann ausgewertet werden und garantiert eine gerechte Verteilung. Man wird nach einer entsprechenden Periode auch den notwendigen Durchschnittspreis besser verargumentieren können.
- Der öffentliche Verkehr bietet für die ersten 2 Jahre eine Pauschallösung. Die Kosten pro Ticket sind unabhängig von der Distanz immer gleich. Das erleichtert die Kalkulation. Eine Fahrt sollte pro Person in 2. Klasse nahe bei CHF 20.— zu liegen kommen.
- Die Hotellerie (allenfalls auch die Parahotellerie) bezahlt pro Gast einen Prozentanteil oder eine Pauschale in einen Mobilitätsfonds. Das Hotel kann die prozentuale Abgabe bzw. die Pauschale auf den Gast abwälzen. Empfohlen würde eine hälftige Übernahme durch den Leistungsträger und den Gast.
- Mit den entsprechenden Bundesstellen würde eine Abmachung getroffen, dass die mit dem Angebot effektiv eingesparten CO2 Emissionen finanziell kompensiert und der Mobilitätsfonds damit geöffnet würde.
- Das eTicket wird vom Unterkunftsanbieter ausgestellt und dem Gast zugestellt. Es ist nur am Tag der ersten Übernachtung in der entsprechenden Unterkunft bzw. am Tag nach der letzten Übernachtung gültig. Sollte der Gast kurzfristig annullieren, kann das eTicket deaktiviert werden.
- Als Solidaritätsmodell konzipiert, müsste die Abgabe für jeden Unterkunftsgast in den Mobilitätsfonds eingezahlt werden. Die Ausschüttung würde dann aber nach Aufwand auf die entsprechenden öV-Leistungsträger erfolgen. Mit der Annahme, dass vermutlich mehr als 60% der Unterkunftsgäste immer noch mit dem Individualverkehr anreisen werden, kann der Mobilitätsfonds weiter gefüllt werden.
- Sollte sich zeigen, dass die Ausschüttungen deutlich geringer sind als die Einnahmen von CO2 Kompensationszahlungen und Beiträge von Gast und Unterkunft, kann die Kommission bzw. die Pauschale für die Unterkunftsbetreiber gesenkt bzw. der öV-Pauschalpreis erhöht werden.
- Die weltweite Kommunikation übernimmt Schweiz Tourismus und Swiss Travel System AG. Die Kommunikation in der Schweiz wird mit allen Stakeholdern koordiniert, aber individuell erfolgen.
- Eine Studie der Uni St. Gallen müsste den Impact des Mobilitätstickets über die Dauer von 2 bis 3 Jahren messen, um auch den Bundesstellen validierte Resultate präsentieren zu können.
- Mit dem regelmässigen Brand Equity Monitoring von Schweiz Tourismus könnte gemessen werden, wie weit diese Massnahme zur Markenbekanntheit und zum Markenwert beigetragen hat.

Um eine nationale Lösung mit der Bündelung von Freizeitverkehr und Unterkunft zu erreichen, müssen die involvierten Leistungsträger motiviert und integriert werden. Erste Gespräche mit den SBB, der RDK und dem STV haben ein grundsätzliches Interesse gezeigt. Die aktuelle Situation, dass sich die SBB noch mehr vom Freizeitverkehr verspricht, das Thema «Reduktion CO2-Ausstoss» in aller Munde und auch als politisches Ziel formuliert ist und die touristischen Partner an einer nationalen Lösung interessiert sind, ergibt eine einzigartige Ausgangslage.

## 5 SWITZERLAND: PLAYGROUND OF THE WORLD

Die Autoren Prof. Dr. Christian Lässer, Managing Director des SBB Labs und Leiter der Abteilung Tourismus und Transport am Institut für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG) der Universität St. Gallen und Dr. Stephan Reinhold, Projektleiter und Postdoc Researcher des SBB Labs am Institut für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG) der Universität St. Gallen haben 2018 ein Geschäftsmodell und Konzept für öV und Reisegepäck inklusive skizziert.

Das Ziel ist ähnlich der unter Punkt 4 genannten Vision, nämlich die «touristische Schweiz» mit Hilfe eines integralen Übernachtungs- und Mobilitätsangebotes für Personen und Gepäck (gleichentags) zum grössten Freizeitpark der Welt zu entwickeln.

Dabei soll der Personentransport mit der Hotelübernachtung gebündelt und als «Hotel inkl. 24h OeV» über eine eigene Plattform (und damit als geschlossenes Ökosystem betrieben werden. Die Kosten sollten mittels eines Fixpreises in den Hotelpreis eingepreist werden, wobei das Hotel die finale Preisstellung kontrolliert.

Aufgrund der Tatsache, dass die meisten Reisenden nur Off-Peak unterwegs sind und darüber hinaus wesentliche Nutzungszeiten in eher schwache Nachfrageperiode stattfinden, wurde ein Zielpreis von 30-35 CHF pro Tag und Person für den öV sowie von maximal 10 CHF pro Buchung angestrebt.

Für den Gepäcktransport ist ein zeitlich und örtlich skalierbares System von gesamtschweizerisch bis zu 52 Hubs, meist an Bahnhöfen oder sonstigen zentralen Standorten vorgesehen. Während der Transport von Hub zu Hub von einem zentralen Dienstleister übernommen wird (SBB), obliegt die Ortslogistik (Feinverteilung) dezentral den Destinationen bzw. am System teilnehmenden Hotels. Die Finanzierung des Betriebs dieser Verteilzentren erfolgt aufgrund der systemischen Skaleneffekte idealerweise gemeinschaftlich und pauschalisiert, bspw. mit Mitteln der Destinationen, sowie zusätzliche durch eine nicht prohibitiv wirkende Gebühr der Gäste.

Ein erstes Gespräch mit Prof. Dr. Lässer hat eine grosse Bereitschaft gezeigt, die beiden Ansätze einer „besten Lösung“ zuzuführen.

Sehr ermutigend ist zudem die Tatsache, dass mit dem Projekt „InnoSuisse“ finanzielle Mittel vorhanden sind, die für die Entwicklung einer entsprechenden Symbiose aus beiden Ideen verwendet werden könnte.

## 6 WEITERES VORGEHEN

Anfangs August wird in einem Gespräch zwischen dem RDK Präsidenten Damian Constantin und dem Initianten der Idee «Switzerland: Playground of the world», Prof. Dr. Christian Lässer diskutiert, ob eine Zusammenlegung der Projektideen Synergien freilegen kann, wie eine künftige Projektstruktur (Projektleitung, Steuerungsausschuss) aussehen und wie der InnoSuisse-Kredit für das Aufstarten eines solchen Projektes genutzt werden könnte.

Anschliessend muss im bestehenden Steuerungsausschuss entschieden werden, ob man gemeinsam vorwärts macht, wie die Organisation aussieht und wie die Projektleitung personell besetzt wird.